



MÄRKTE am Morgen

Freitag, 21. Juni 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.301	- 31	- 0,25%
S&P 500	2.917	- 1	- 0,02%
Nikkei	21.334	361	1,72%
EUR/USD	1,122	0,002	0,21%
Euro Bund Future	172,18	- 0,680	- 0,39%
Eonia, %	- 0,368	0,001	
3M Euribor, %	- 0,336	- 0,014	
10J EUR Swap, %	0,223	0,030	
10J Bundesanleihen, %	- 0,285	0,035	
3M USD Libor, %	2,386	0,000	
10J USD Swap, %	2,039	0,038	
10J US- Staatsanleihen, %	2,094	0,000	
Öi Brent USD/Barrel	62,36	0,22	0,35%
Gold USD/Feinunze	1.344,39	- 2,22	- 0,16%

Fakten für den Tag

09:30 Uhr	EUR	Stimmung Verarbeitendes Gewerbe DE–(Juni, mittl. Erw. 44,6, Vm. 44,3)
10:00 Uhr	EUR	Stimmung Verarbeitendes Gewerbe EWU–(Juni, mittl. Erw. 48, Vm. 47,7)
14:30 Uhr	CAD	Einzelhandelsumsätze – (Apr., mittl. Erw. +0,2% ggü. Vm.)
15:45 Uhr	USD	Stimmung Verarbeitendes Gewerbe – (Juni, mittl. Erw. 50,5, Vm. 50,5)
16:00 Uhr	USD	Verkäufe bestehender Häuser – (Mai, mittl. Erw. +1,4% ggü. Vm.)

Stand 19.06.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Fed-Chef Powell im Visier von Trump

EUR/USD (1,122) Der Handelsstreit zwischen den USA und China scheint doch nicht endgültig festgefahren. Zumindest wird wieder miteinander gesprochen: US-Präsident Trump kündigte ein Gespräch mit seinem chinesischen Amtskollegen Xi auf dem G20-Gipfel Ende des Monats an. Vor dem „ausgiebigen Gespräch“ soll es bereits erste Verhandlungen zwischen den jeweiligen Handelsrepräsentanten geben. Während sich Trump damit gegenüber Xi wieder versöhnlicher zeigte und den US-Dollar damit stützte, bleibt sein Kurs gegenüber Fed-Chef Powell hart. Beließ er es zuvor allerdings noch bei verbalen Angriffen, ging er zuletzt einen Schritt weiter und ließ eine mögliche Entlassung von Powell rechtlich prüfen. Der anhaltende Ärger Trumps gegenüber der Fed ist umso erstaunlicher, da diese aufgrund des schwächeren Wirtschafts- und Inflationsumfelds sowie der Markterwartungen zunehmend unter Druck gerät, durch Leitzinssenkungen die US-Konjunktur und damit indirekt die Handelspolitik Trumps zu stützen. Wie sich zuletzt in den Kommentaren von EZB-Chef Draghi zeigte, scheinen die Währungshüter im Euroraum dem Kurswechsel der Fed folgen zu wollen. Der Wechselkurs des US-Dollar zum Euro dürfte daher mittelfristig stabil bleiben.

Interventionen der SNB unwahrscheinlich

EUR/CHF (1,116) In der Auseinandersetzung über das geplante Rahmenabkommen der EU mit der Schweiz verhärteten sich die Fronten zuletzt. Eine Mehrheit für das Abkommen ist nicht in Sicht. Die EU hat bereits gedroht, die EU-Anerkennung der schweizerischen Regulierung für den Finanzmarkt am 30. Juni auslaufen zu lassen. Dies würde es EU-Investoren erschweren, schweizerische Aktien zu handeln. Eine weitere Verwässerung des Abkommens wird es nicht geben, so lautete die Botschaft der EU-Kommission nach Bern, wobei dies auch als Signal an London gewertet wurde. Dort haben fast alle Nachfolger von Premierministerin May Nachverhandlungen mit der EU gefordert. Die zuletzt starke Kursentwicklung des Schweizer Franken sorgte derweil für Spekulationen, dass die Schweizerische Nationalbank am Devisenmarkt intervenieren könnte. Wir sehen dafür allerdings eher geringe Chancen. Zum einen scheint die Wirtschaft mit dem Frankenkurs gut zurechtzukommen. Zum anderen entspricht die Inflationsentwicklung bislang den Erwartungen der Währungshüter. Zu guter Letzt könnte eine solche Intervention bei der US-Regierung den Verdacht auf Währungsmanipulation wecken, was die Verhandlungen rund um ein Handelsabkommen zwischen den beiden Ländern erschweren könnte.

Weitere Zinsschritte in Tschechien unwahrscheinlich

EUR/CZK (25,65) Kommentare von Mitgliedern der tschechischen Zentralbank deuten darauf hin, dass weitere Zinsanhebungen noch nicht vom Tisch sind. Die schwache Krone sowie die weiterhin hohe Inflation sprechen dafür. So lag die Inflation im Mai mit drei Prozent schon zum zweiten Mal in diesem Jahr am oberen Rand des Zielbereichs der Notenbank von ein bis drei Prozent. Gegen einen Zinsschritt spricht hingegen die momentane Wirtschaftsentwicklung außerhalb Tschechiens. Das nachlassende globale Wachstum könnte die exportorientierte tschechische Wirtschaft noch belasten. Daher sollte die Geldpolitik auch mögliche Lockerungsmaßnahmen in Betracht ziehen, falls diese Risiken eintreten. Wir rechnen für dieses Jahr allerdings mit keiner weiteren Zinsänderung mehr. Die bereits eingeleitete Straffung der Geldpolitik im Frühjahr sorgte für die nötige Abkühlung in der zuvor überhitzten tschechischen Wirtschaft. Die starke Lohnentwicklung führte zu einer regen Konsumnachfrage, was den Preisdruck erhöhte. Für dieses Jahr rechnen wir zudem mit einem etwas niedrigeren Wirtschaftswachstum von 2,7 Prozent, nach zuvor 2,9 Prozent letztes Jahr. Der Kurs der tschechischen Krone zum Euro sollte sich vor diesem Hintergrund in den nächsten zwölf Monaten kaum bewegen.

US-Sanktionen lasten auf der türkischen Lira

EUR/TRY (6,55) Die Türkei hält gegen den erklärten Willen Washingtons an dem Erwerb des russischen Raketenabwehrsystems S-400 fest. Die USA hatten bereits angekündigt, in diesem Falle ihr Mehrzweckkampfflugzeug F-35 nicht an die Türkei zu verkaufen, und mit weiteren Sanktionen gedroht. Am Mittwoch wurde bekannt, dass Präsident Trump plant, den „Countering America's Adversaries Through Sanctions Act“ gegen die Türkei anzuwenden. Dieser wurde 2017 ins Leben gerufen, um den Handel mit Iran, Nordkorea und Russland zu sanktionieren. Betroffen wären ausgewählte türkische Firmen aus dem Verteidigungssektor, denen künftig der Zugang zum US-Finanzmarkt verwehrt werden könnte. Dies würde den Handel von Rüstungsgütern und ihren Komponenten zwischen der Türkei und den USA erschweren. Nach Bekanntgabe der Sanktionspläne verlor die türkische Lira einen halben Prozent gegenüber dem Euro, erholte sich im Tagesverlauf jedoch etwas. Die politische Unsicherheit wird weiter auf der Lira lasten, als nächstes wird der Markt auf die Wiederholung der Bürgermeisterwahlen am Sonntag schauen. Die Wahl im Mai, die der Kandidat der Regierungspartei verloren hatte, wurde aufgrund angeblicher Regelwidrigkeiten annulliert.

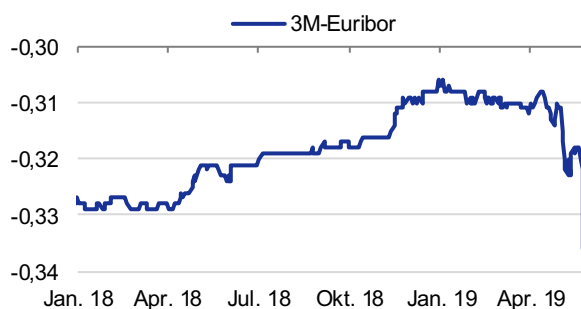
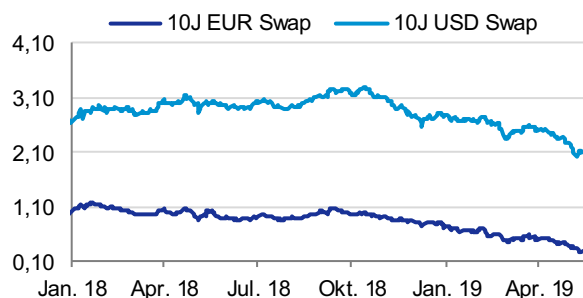
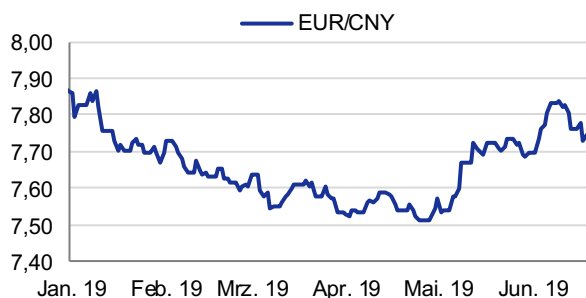
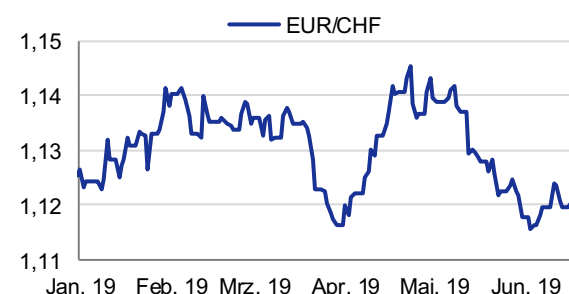
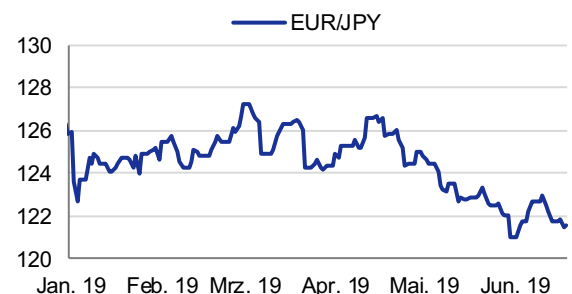
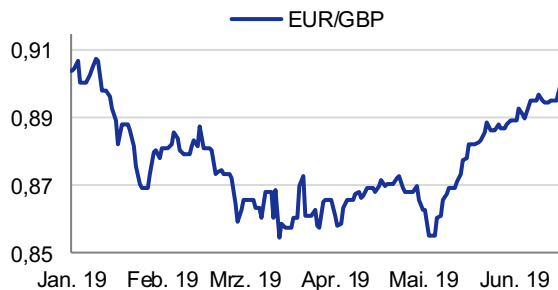


MÄRKTE am Morgen

Freitag, 21. Juni 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose 12 Monate
EUR/USD	1,122	0,21%	1,15
EUR/GBP	0,888	-0,39%	0,93
EUR/CHF	1,116	-0,31%	1,17
EUR/JPY	121,570	0,14%	118
EUR/CNY	7,743	0,14%	7,94
3M Euribor	-0,336	-0,014	-0,33%
10J EUR Swap	0,223	0,030	0,47%
10J Bundesanleihe	-0,285	0,035	0,00%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 19.06.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019